

Ein „Fachkräfte-Track“ für qualifizierte Geflüchtete auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

Für die Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt ist eine unsichere Bleibeperspektive in Deutschland ein Haupthindernis. Die Unsicherheit hält insbesondere Unternehmen davon ab, in die Qualifizierung von Geflüchteten zu investieren. Daneben fehlt es bei den Unterstützungsmaßnahmen für Geflüchtete an Systematik und Verzahnung.

Dies sind wichtige Ergebnisse einer Studie, die das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen gemeinsam mit dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) und dem SOKO Institut Bielefeld erarbeitet hat. Hierzu wurden qualitative Tiefeninterviews mit Geflüchteten, Betrieben, Mitarbeitenden der Jobcenter und weiteren Beteiligten geführt. Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) durchgeführt.

Die Erfahrungen mit früheren Zuwanderungen zeigen, dass die Integration von Geflüchteten länger dauert als bei anderen Migrantinnen und Migranten, weil sich

Geflüchtete ihr Zielland normalerweise nicht nach ihren Arbeitsmarktchancen aussuchen können. Vor diesem Hintergrund sind die Hemmnisse für die Arbeitsmarktintegration ein zentrales Thema der Studie. Als individuelle Hemmnisse stehen unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache und überwiegend geringe berufliche Qualifikationen an erster Stelle. Strukturell bedingt sind die häufig unsichere Bleibeperspektive, das fehlende Wissen über den deutschen Arbeitsmarkt und über mögliche Unterstützung beim Arbeitsmarktzugang. Begünstigend wirkt die hohe Motivation der Geflüchteten zur Integration in Ausbildung und Erwerbsarbeit, die insbesondere von den Unternehmen positiv hervorgehoben wird.

Sowohl auf Bundesebene als auch regional und lokal gibt es vielfältige Maßnahmen, Förderungen und Projekte, die die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt unterstützen sollen. Die Studie zeigt, dass es dabei häufig an Koordination und Verzahnung fehlt. Infolgedessen ist nicht klar, welche Förderung eine

Fortsetzung Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Als man unmittelbar nach dem britischen Referendum über mögliche Brexit-Szenarien zu diskutieren begann, hatte man mit vielem gerechnet, aber mit einem nicht: dass 13 Monate später noch so viel Unklarheit und Unsicherheit existieren würde. Bisher gab es erst zwei Treffen der beiden Verhandlungsteams und sehr viel mehr als eine Auflistung der kritischen Punkte ist noch nicht passiert. Auch wurde die aus deutscher Sicht vielleicht wichtigste Frage, nämlich die Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der EU27, in den Verhandlungen auf die lange Bank geschoben. Auch die prekäre innenpolitische Situation, die nach der Unterhauswahl in Großbritannien entstanden ist, wird die Verhandlungen nicht erleichtern.

Die pro-europäische Wandlung, welche die Präsidentschaftswahl in Frankreich mit sich gebracht hat, muss da wie ein Segen anmuten. Ähnliches gilt für die am 15. Juli 2017 getroffene Grundsatzvereinbarung zwischen der EU und Japan über die Errichtung einer Freihandelszone („Japan-EU Economic Partnership“). Es steht zu hoffen, dass diese Fortschritte die Brexit-Verhandlungen beflügeln werden, sodass es Ende März 2019 nicht zum „Crash-Brexit“ ohne geklärte Handelsbeziehungen kommt.

Eine interessante Lektüre wünscht



Prof. Dr. Wilhelm Kohler

Aus dem Inhalt:

Editorial	1	IAW-Veranstaltung	3
Ein „Fachkräfte-Track“ für qualifizierte Geflüchtete auf dem Weg in den Arbeitsmarkt	1	Ankündigung IAW-Jubiläum	4
Forschungsberichte aus dem IAW: Lernerfahrungsprojekt zur Analyse der Situation von Geflüchteten	2	Vorträge	4
Neuer Ansatz zur Integration Langzeitarbeitsloser	2	Personalien	4
		Impressum / Kontakt	4

Weitere Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet auf der IAW-Website unter www.iaw.edu

geflüchtete Person bereits durchlaufen hat, oder es kommt zu längeren Wartezeiten. Hier könnte die Einrichtung lokaler Clearingstellen helfen. Außerdem passen die Unterstützungsmaßnahmen und die Qualifikationen der Geflüchteten oft nicht zusammen. Daher finden sich Geflüchtete in Maßnahmen wieder, für die sie nicht die notwendigen sprachlichen Voraussetzungen mitbringen.

Zentral für die Integration von Geflüchteten ist, dass die Betriebe Praktika, Ausbildungsplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten bereitstellen und Kompetenzerprobungen durchführen. Am Arbeitsplatz werden die Geflüchteten auch sozial integriert. Unterstützungsangebote für

Betriebe stehen zur Verfügung, sind aber kleineren und mittleren Betrieben teilweise noch nicht ausreichend bekannt.

Die Studie gibt eine Reihe von Handlungsempfehlungen für die Politik. So sollte die Sicherheit des Aufenthalts bei nachgewiesenen Fortschritten in Richtung Arbeitsmarkt verbessert werden – wie bereits jetzt mit der „3+2-Regelung“ im Bereich der Ausbildung. Die Studie schlägt zudem einen „Fachkräfte-Track“ in den Arbeitsmarkt für diejenigen Geflüchteten vor, die bereits gute Qualifikationen haben oder eine Berufsausbildung absolvieren können und die daher eine gute Chance haben, in das Fachkräftesegment des Arbeitsmarktes zu gelangen. Im „Fach-

kräfte-Track“ sollen Maßnahmen zur Qualifizierung und Gewinnung von berufspraktischen Fähigkeiten in einer schnellen, systematischen und zielgerechten Abfolge eingesetzt werden. Aber auch bei allen übrigen Geflüchteten muss darauf hingearbeitet werden, dass sie dauerhaft aus dem Bezug von Transferleistungen herauskommen.

→ Die vollständige Studie ist kostenlos erhältlich unter <http://www.iaw.edu/index.php/aktuelles>

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Bernhard Boockmann
Tel. 07071 9896-20
bernhard.boockmann@iaw.edu

IAW beteiligt sich an Lernerfahrungsprojekt zur Analyse der Situation von Geflüchteten

Mit Hilfe eines „Forschungsbasierten Lernerfahrungsprojekts“ sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie Geflüchtete ihre Situation seit ihrer Ankunft in Deutschland wahrnehmen. Hierzu wird im Rahmen eines Lernerfahrungsprojekts von Studierenden der Universität Tübingen ein Befragungsinstrument entwickelt und einem Pretest unterworfen. Am Projekt nehmen ca. 15 Studierende der Universität Tübingen teil. Kooperationspartner sind das Weltethos-Institut an der Universität Tübingen und Prof. Dr. Jürgen Volkert (Hochschule Pforzheim).

→ <http://www.weltethos-institut.org/aktuelle-nachrichten/detailansicht-news/forschungsbasiertes-lernerfahrungsprojekt-mit-gefluechteten/a09475373723acb07e57e0bafefe2a56/>

Neuer Ansatz zur Integration Langzeitarbeitsloser

Anders als die Arbeitslosigkeit insgesamt hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit in den letzten Jahren nur wenig vermindert. Durch das ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter sollen arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Frauen und Männer durch eine gezielte Ansprache und Beratung von Arbeitgebern, durch Arbeitnehmercoaching nach Beschäftigungsaufnahme sowie durch Lohnkostenzuschüsse in den allgemeinen Arbeitsmarkt integriert werden. Das Programm startete im Jahr 2015 und endet 2021.

Im Juni 2017 erschien der Zwischenbericht mit ersten Ergebnissen der Evaluation, die das IAW gemeinsam mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) durchführt.

Für die meisten Fachkräfte, die als sogenannte Betriebsakquisiteure für die Gewinnung von Arbeitsplätzen zuständig sind, ist die persönliche Kontaktaufnahme mit den Betrieben der Königsweg der Arbeitgeberansprache und Stellenakquise. Grundsätzlich positiv sind die ersten vorläufigen Ergebnisse zur assistierten Vermittlung, bei der die Arbeitslosen beispielsweise zum Vorstellungsgespräch begleitet oder die Arbeitgeber auf den Besuch des Bewerbers bzw. der Bewerberin persönlich vorbereitet werden. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass die Identifizierung geeigneter Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufwändig ist. Die meisten Fachkräfte verweisen in diesem Zusammenhang auf die aus unterschiedlichen Gründen eingeschränkte Arbeitsmotivation der von den Jobcentern betreuten langzeitarbeitslosen Menschen.

Darüber hinaus wird der Mangel an Arbeitsplätzen, die für langzeitarbeitslose Menschen geeignet sind, von der Mehrheit der Befragten als Problem benannt.

Die Evaluation wird bis zum Jahr 2021 durchgeführt, wobei auch statistische Wirkungsanalysen vorgenommen werden.

→ Der Zwischenbericht ist auf der Website des BMAS als PDF-Dokument kostenlos erhältlich: http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb485-evaluation-esf-bundesprogramm.pdf?__blob=publicationFile&v=1.

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Bernhard Boockmann
Tel. 07071 9896-20
bernhard.boockmann@iaw.edu

Forschungszentrum „care4care“ feierlich eröffnet

Am 19. Juni 2017 eröffnete die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer unter dem Namen care4care feierlich ein Zentrum für Angewandte Forschung an den Hochschulen (ZAFH) an der Hochschule Esslingen.

Das Forschungsteam – bestehend aus der Hochschule Esslingen und der Hochschule Ravensburg-Weingarten, der Katholischen Hochschule Freiburg und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung – hat es sich zur

Aufgabe gesetzt, den Fachkräftemangel in der Pflege zu erforschen und Strategien für einen erfolgreichen Umgang zu erarbeiten. Das IAW geht dazu u.a. mit einem Faktoriellen Survey ins Feld und untersucht Faktoren der Attraktivität der Pflegeberufe. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren mit der Option auf Verlängerung um weitere zwei Jahre.

→ Pressemitteilung des Ministeriums: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/care4care-neuer-forschungsverbund-ent->

[wickelt-strategien-gegen-den-fachkraefte-mangel-in-der-pflege-1/](http://www.iaw.edu/index.php/arbeitsmaerkte-und-soziale-sicherung-kopie/care4care-fachkraeftebedarf-in-der-pflege-im-zeichen-von-alterung-vielfalt-und-zufriedenheit)

→ Ausführliche Projektbeschreibung: <http://www.iaw.edu/index.php/arbeitsmaerkte-und-soziale-sicherung-kopie/care4care-fachkraeftebedarf-in-der-pflege-im-zeichen-von-alterung-vielfalt-und-zufriedenheit>

Ansprechpartner:
Dr. Jochen Späth
Tel. 07071 9896-14
jochen.spaeth@iaw.edu

IAW-VERANSTALTUNG

4. Bundesbank-IAW Lecture – Der Euro und der Wettkampf der Ideen: der Rhein als Trennlinie

In der vierten Bundesbank-IAW Lecture on European Integration am 4. Juli 2017 beschäftigte sich Professor Markus K. Brunnermeier mit tief liegenden Unterschieden zwischen den Euro-Ländern in der Bewältigung von Krisen.



Prof. Dr. Markus Brunnermeier (Princeton University) bei seinem Vortrag „The Euro and the Battle of Ideas“ (Foto: ©IAW)

Zentral ist nach Brunnermeier die Rolle der Ideen. Brunnermeier unterschied idealtypisch zwischen einem „deutschen“ und einem „französischen“ Ansatz in der Geld- und Fiskalpolitik. Die unterschiedlichen Sichtweisen und Weltanschauungen bestimmen, wie auf konkrete Herausforderungen reagiert wird.

Die Unterschiede lassen sich mit einigen Gegensatzpaaren auf den Punkt bringen. Erstens ist der französische Ansatz durch

die kurzfristige diskretionäre Krisenbewältigung gekennzeichnet, während der deutsche Blickwinkel eher die Prävention künftiger Krisen durch wirtschaftspolitische Regeln ist. Zweitens gibt es Unterschiede darin, ob die Solidarität zwischen den Euro-Ländern in Krisenzeiten hilft oder besser die individuelle Haftung einzelner Mitgliedstaaten. Damit verbunden ist die unterschiedliche Neigung, Krisen eher als Liquiditäts- oder als Solvenzproblem zu sehen. Die eine Seite sieht in Krisen meistens ein Liquiditätsproblem, das man am besten mit Finanzierungszusagen löst, die nachher gar nicht eingelöst werden müssen. Die andere Seite will nicht „gutes Geld dem schlechten Geld hinterherwerfen“ und es damit verlieren. Schließlich betonen die Vertreter der französischen Sichtweise die Nützlichkeit keynesianischer Stimuli, während man auf deutscher Seite eher an Austeritätspolitik festhält – auch wenn sie in der jeweiligen Situation Krisen zeitweilig verschärfen.

Der Vortrag von Professor Brunnermeier basierte auf dem gleichnamigen Buch „The Euro and the Battle of Ideas“, das er gemeinsam mit Harold James (Referent der 2. Bundesbank-IAW Lecture 2015) und



(Foto: ©IAW)

Jean Pierre Landau verfasste. Ungefähr 170 Zuhörerinnen und Zuhörer ließen sich den Vortrag in der Alten Aula nicht entgehen. Die Bundesbank-IAW Lecture on European Economic Integration wird organisiert in Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.



(v.l.n.r.: Prof. Dr. Wilhelm Kohler (IAW-Direktor), Prof. Dr. Wilhelm Rall (IAW-Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Bernd Engler (Rektor der Universität Tübingen), Prof. Dr. Markus Brunnermeier (Princeton University), Bernhard Sibold (Präsident der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Baden-Württemberg), Prof. Dr. Josef Schmid (Dekan der WiSo-Fakultät) (Foto: ©IAW)

25. September 2017: Festakt „60 Jahre IAW“ mit Konferenz

Vor 60 Jahren wurde das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung gegründet. Zur Feier dieses Jubiläums finden in der Neuen Aula der Universität Tübingen ein Festakt (vormittags) und eine Konferenz (nachmittags) zum Thema „Bildung in der digitalisierten Wirtschaft“ statt.

Am Festakt wirken die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Dr. Thomas

Lindner (Groz-Beckert KG, Mitglied des IAW-Kuratoriums), Prof. Dr. Wilhelm Rall (IAW-Vorstandsvorsitzender) sowie Prof. Dr. Wilhelm Kohler (Universität Tübingen, IAW) mit.

Keynote Speaker der anschließenden Konferenz „Education, Skills, and the Economic Challenges of the Future“ sind Prof. Dr. C. Katharina Spieß, DIW and Freie Universität Berlin, und Prof. Dr. Stefan C. Wolter, University of Berne and Swiss Coordina-

tion Center for Research in Education. Außerdem finden zwei Parallelsessions statt. Informationen zum Konferenzprogramm finden Sie unter <http://www.iaw.edu/index.php/Workshop2017>

Anmeldung:

Zur Festveranstaltung können Sie sich bis zum **1. September 2017** anmelden: per E-Mail an iaw@iaw.edu oder telefonisch unter 07071 9896-0.

VORTRÄGE

23. Mai 2017

Günther Klee: „Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg – Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2016“, Landesausschuss für Berufsbildung (LAB), Stuttgart.

1. Juni 2017

Tobias Brändle: „The Employment Effects of the EU Eastern Enlargement in Germany“, International Trade and Finance Association's 27th Annual Conference on Leading Issues in International Trade and Finance, Poznań University of Economics and Business (PUEB), Posen (Polen).

19. Juni 2017

Bernhard Boockmann: Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages „Lebenslagen in Deutschland – Fünfter Armuts- und Reichtumsbericht“.

21. Juni 2017

Bernhard Boockmann: „Aktivierungspotential von Eltern im Prozess der Berufsorientierung – Möglichkeiten und Grenzen“, Bildungsketten Fachgespräch 2017 „Eltern einbindung in Berufsorientierung und Übergang“, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

24. Juni 2017

Lukas Fervers: „Economic miracle, political disaster? Political consequences of the Hartz-reforms“, Annual conference of the European Political Science Association Network, Mailand.

29. Juni 2017

Bernhard Boockmann: „Wie kann eine gesamtwirtschaftlich erfolgreiche Integration der Flüchtlinge gelingen?“, Führungsakademie Baden-Württemberg, Karlsruhe.

12. Juli 2017

Lukas Fervers: „Economic miracle, political disaster? Political consequences of the Hartz-reforms“, 3. International Conference on Computational Social Sciences, Köln.

17. Juli 2017

Wilhelm Kohler: „Handelsabkommen – ein Plädoyer für Pragmatismus“, Ringvorlesung „Perspektiven der Wirtschaftswissenschaft“ zum 200-jährigen Jubiläum der Tübinger Wirtschaftswissenschaften.

24. Juli 2017

Bernhard Boockmann: „Angewandte Wirtschaftsforschung und wissenschaftliche Politikberatung – Stand und Entwicklungen“, Ringvorlesung „Perspektiven der Wirtschaftswissenschaft“ zum 200-jährigen Jubiläum der Tübinger Wirtschaftswissenschaften.

PERSONALIA



Martin Kroczeck

Martin Kroczeck, M.Sc. ist seit dem 1. Juli 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAW. Nach einem Bachelorstudium im Fach Economics an der Universität Bayreuth und der Uni-

versidad de Guadalajara studierte Martin Kroczeck Quantitative Economics an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Im Anschluss arbeitete er bis Juni 2017 bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Price-

waterhouseCoopers GmbH. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt im Bereich der Arbeitsmarktökonomik liegt in der quantitativen Analyse zu den Eigenschaften und der Attraktivität von Berufen, vornehmlich in der Pflegebranche.

Derzeit absolvieren Constantin Reinke und Natalie Struwe ein Praktikum. Ihr Praktikum beendet haben Maximilian Burger, Isabell Heinemann, Lars Irmeler, Merindah Loessl, Verena Lutz, Sean McAuliffe, Marie Lena Muschik und Regina Ringel. Isabell

Heinemann und Sean McAuliffe setzen ihre Tätigkeit als Hilfskräfte fort.

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. an der Universität Tübingen
Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen
Tel. 07071 9896-0, Fax: 07071 9896-99
iaw@iaw.edu, <http://www.iaw.edu>

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann
(Wissenschaftlicher Direktor)

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.